

Eine neue Notation für die Akkordzither

von Paolo Imola, Belp

Man hat tatsächlich für die Akkordzither vor mehr als 100 Jahren eine eigene Notenschrift erfunden. Genauer gesagt, man hat zusammen mit diesem Instrument gleichzeitig auch die unterlegbaren Notenblätter erfunden. Diese beiden Dinge sind also wesentlich miteinander verkoppelt. Auch heute noch. Nun gibt es aber in diesem für die Zitherwelt ereignisvollem Jahr 2002 einige Neuheiten zu betrachten, die sich auch auf die Musiknotation auswirken. Die Neuheiten wären:

1. Erweiterung der 6-Akkord-Zither zur 9-Akkord-Zither
2. Erweiterung des Tonumfangs im Melodieteil
3. Anordnung der Begleitakkorde im Quintenzirkel
4. Einführung der Moll-Akkorde durch besondere Vorrichtungen

Zum ersten Punkt: Für sich allein natürlich gar nichts neues, es gab schon früher grosse Instrumente mit bis zu 12 Akkorden. Nun sind aber die Notenschreiber überein gekommen, dass endlich ein neues Standardmodell nötig ist, damit man weiss, für welche Instrumente man Noten schreibt und damit nicht eine Vielzahl von verschiedenen Systemen die armen Zitherspieler verwirrt, d.h. z. B. damit nicht von jedem Musikstück je eine Fassung für 6-, 7-, 8- und 9-Akkord-Zither existieren muss. Mit 9 Akkorden (zusammen mit Moll 18 Akkorde) ist man sehr gut bedient und hat viele neue Möglichkeiten, ohne dass das Instrument zu unhandlich wird. 9 Akkorde ist auch der Mittelweg zum noch grösseren 12-Akkord-Instrument.

Zum zweiten Punkt: Ein erweiterter Tonumfang (von g – d''') hat sich schon bewährt. Anstelle von zwei Oktaven hat man nun zweieinhalb. Dies ist sehr nützlich im mehrstimmigen Zusammenspiel, da kann eine zweite oder dritte Stimme auch mal tiefer gesetzt werden. Und sehr wichtig ist auch die nun vorliegende Möglichkeit, ein Notenblatt zu verschieben (zu transponieren), um sich zum Beispiel an eine andere Singlage anpassen zu können oder auch an ein Nicht-Zither-Instrument.

Zum dritten Punkt: Bei der 6-Akkordzither sind die Akkorde etwas willkürlich angeordnet, nur damit als erster der C-Dur-Akkord gilt. Das spielt bei einer kleinen Zither auch nicht eine so grosse Rolle, da die nötigen Bewegungen überblickbar bleiben. Bei einer grösseren Zither treten die Vorteile einer systematischen Anordnung aber sofort zu Tage: jede Tonart ist von den Bewegungen her genau gleich zu spielen, die 1. Stufe wird immer von der 4. und 5. Stufe umgeben. Also auch hier: ein Transponieren bereitet keine Schwierigkeiten, das Begleiten wird einfacher.

Zum vierten Punkt: Die schweizerischen Instrumentenbauer haben in diesem Jahr einen grossen Schritt vorwärts gemacht und gemäss dem lange bestehenden Wunsch der Notenschreiber endlich Zithern mit Moll-Vorrichtungen präsentiert. Dabei finden sich verschiedene Lösungen: Hebel zum Umstellen auf Moll (vorzugsweise vor dem Spielbeginn) wie bei den französischen Psaltérions und sogar eine patentierte Erfindung, die es erlaubt, ohne irgendwelches Umstimmen Dur und Moll des gleichen Akkordes im selben Stück zu spielen. Weitere Ideen sind auch schon umgesetzt worden oder stehen kurz davor.

Diese Erweiterungen der Akkordzither haben natürlich eine gewaltige Steigerung des musikalischen Potentials zur Folge. Man kann nun auch harmonisch reich befrachtete Stücke spielen und ist musikalisch um ein mehrfaches flexibler geworden. Mir als Notenschreiber sind sehr oft Grenzen begegnet, weil ich zuwenig Akkorde vorfand, weil ich keine Moll-Akkorde einbauen konnte, weil beim Transponieren Schwierigkeiten auftraten, weil der vorhandene Tonumfang zu gering war. Durch das Zusammenwirken der oben erwähnten vier Punkte öffnen sich viele neue Tore! Es gibt aber auch etwas zum Bedenken:

Problem: Bisher hatte man ein Zahlensystem auf dem Unterlegeblatt zum Bezeichnen der Begleitakkorde: 6 (E) 5 (A) 4 (D) 3 (F) 2 (G) 1 (C). Das war eine logische Anordnung in aufsteigender Zahlenreihe. Der Quintenzirkel verläuft aber anders: E A D G C F. Wenn man nun die Zither auf neun Akkorde im Quintenzirkel erweitert (andere Lösungen waren und sind kaum sinnvoll für das breite Publikum), ergibt sich folgende Reihe: H E A D G C F B Es (die Auswahl wurde nach reiflicher Überlegung getroffen). Da könnte man ja wieder von vorne (rechts) neu nummerieren von 1 – 9. Leider geht das aber nicht! Selbstverständlich wollen alle Zitherspielerinnen und Zitherspieler ihre bisher erworbenen Notenblätter nicht fortwerfen und wieder neue kaufen, selbstverständlich können die Notenschreiber ihre in 20 Jahren geschriebenen Noten auch nicht vergessen und nullkommanichts durch neue ersetzen! Die bisherigen Zahlen müssen also bleiben und die zusätzlichen Akkorde neu benummert werden. Das ergibt folgende Reihe: 8 6 5 4 2 1 3 7 9. Wie man sieht, ist der Sinn der Zahlen (aufsteigende Reihe erfasst man intellektuell schnell) nicht mehr gegeben. Es herrscht ein Durcheinander, was einem das Zitherspielen erschwert. Daher das Suchen nach einer anderen Lösung.

Lösung: Nach einer breiten Vernehmlassung in den interessierten Kreisen, nach einer Beurteilung und praktischen Prüfung von mindestens acht verschiedenen, z.T. sehr interessanten und kreativen Vorschlägen und Varianten blieb eigentlich nur ein System übrig, das voll überzeugte. Ein System, das besticht durch Einfachheit, Logik, Klarheit, Musikalität und Kompatibilität mit dem alten System. Der letzte Punkt ist sehr wichtig, um die bisherigen Instrumente und Noten weiter gebrauchen zu können. Und hier wird das neue Notationssystem vorgestellt:

Die Buchstabennotation: Anstelle von Zahlen werden die Akkorde mit ihrem entsprechendem Akkordsymbol angeschrieben. Für Dur-Tonarten grosse Buchstaben, für Moll-Tonarten kleine Buchstaben. Die bisherigen, zitherspezifischen Zeichen Punkt, Kreuz und Bogen werden beigegehalten. Dies sieht dann so aus (siehe auch Beilage zur Zitherpost):

Bisher:	Dur	5	5̇	55̇	555̇	5̇	Zahlennotation
	Moll	5	5 _x	55 _x	555 _{xx}	5 _x	
Neu:	Dur	A	Ȧ	AȦ	AAȦ	Ȧ	Buchstabennotation
	Moll	a	a _x	aa _x	aaa _{xx}	a _x	

Diese neue Notationsweise hat einige Vorteile:

- solche Noten können auf allen Instrumenten gespielt werden, ob sie jetzt im Quintenzirkel angeordnet sind oder nicht
- es gibt eine Annäherung an die allgemeine Musikwelt und deren Schreibweise der Akkorde
- der Zitherspieler weiss immer genau, welche Begleitharmonie er spielt und kann sie auch beim Namen nennen
- die Einfachheit bleibt erhalten
- alle akkordzither-spezifischen Schreibweisen sind wie bis anhin möglich
- man weiss beim Spielen des Moll-Einzelbass sogar schon im Voraus, dass ein Moll-Akkord folgt
- ob Dur oder Moll ist visuell schnell ersichtlich
- sie ist für vielakkordige Instrumente besser geeignet als die alte Zahlennotation

An der Zitherkonferenz vom 21. Sept. 2002 in Konolfingen, wo die Notenschreiber, Instrumentenbauer und Lehrpersonen aus der Schweiz u. a. über dieses Thema diskutierten, wurde die neue Standardzither (9 Akkorde im Quintenzirkel, mit Moll-Vorrichtung, mit zweieinhalb Oktaven Umfang) und das neue Notationssystem mehrheitlich begrüsst und für gut und praktikabel befunden. Solche Instrumente werden jetzt schon gespielt und finden begeisterte Anerkennung. Die alte Zahlennotation wird es weiterhin geben, vor allem bei den Noten, die auch auf einem 6-Akkord-Instrument gespielt werden können. Für die 9-Akkord-Zithern wäre es wünschenswert, die Unterlegenoten nach der neuen Buchstabennotation zu schreiben. Auch hier sind schon solche Noten im Umlauf und erweitern den Kreis der zitherinteressierten Menschen in erfreulichem Mass. Ein Versprechen für die Zukunft!